

Verbesserung der Wiesen und Weiden – Futterertrag und Futterqualität

Univ.-Doz. Dr. Erich M. PÖTSCH, Dr. Bernhard KRAUTZER und
Univ.-Doz. Dr. Karl BUCHGRABER

LFZ Raumberg-Gumpenstein, Irdning

Nur die besten Sorten in abgestimmten Mischungen können die Basis für eine erfolgreiche Futterwirtschaft mit unseren Raufutter verzehrenden Tieren sein. Wer beim Saatgut spart, der verliert futtermenge sowie Futterqualität und hat unnötige Probleme mit den Pflanzenbeständen. Nur auf die Nutzung und den Standort abgestimmte Sortenmischungen sichern nachhaltigen Futterertrag und Futterqualität.

Das LFZ Raumberg-Gumpenstein, das Versuchszentrum Laimburg, die Landwirtschaftskammern in den Bundesländern, die Saatgutvermehrung und die ÖAG setzen, gemeinsam mit dem Saatguthandel, seit 15 Jahren das Konzept der ÖAG-Qualitätsmischungen für die Grünlandbauern um. Die Wiesen, Weiden, Almen und das Feldfutter sind das wichtigste Potenzial für einen Grünland- und Viehbauern. Die Pflanzenbestände dieser Grünlandkulturen sollen grasbetont, stabil in der Grasnarbe und mit Leguminosen und verträglichen Kräutern harmonisch zusammengesetzt sein.

Die Leistungsfähigkeit und Ausdauer hängt von den Gras- und Kleearten und hier wiederum von den Eigenschaften der Sorten ab. In die ÖAG-Sortenliste werden ausschließlich Sorten aufgenommen, die sich nach drei- bis zehnjähriger Prüfung als die Besten gezeigt haben. Die ÖAG-Mischungen enthalten die hochwertigsten Sorten in höchster Saatgutqualität und garantierter Ampferfreiheit (0 Ampfer in 100 g), speziell ausgewählt für den jeweiligen Standort und die passende Nutzungsform. Die an der ÖAG-Empfehlung teilnehmenden Saatgutfirmen garantieren dabei eine unabhängige, privatrechtliche Prüfung auf Einhaltung der Qualitätskriterien durch die AGES sowie die ÖAG selbst.

Im Zeitraum der letzten zwei Jahrzehnte ist es der österreichischen Pflanzenzucht gelungen, standortangepasste inländische Sorten von Gräsern und Leguminosen zu entwickeln. Diese österreichischen Sorten werden gemeinsam mit ausgewählten ausländischen Züchtungen von österreichischen Bauern auf über 1.100 ha Vermehrungsflächen für den Einsatz in ÖAG-Qualitätsmischungen vermehrt. So wurde der Anteil der Inlandsvermehrung von ursprünglich nur 1 % auf rund 30 %, bei einzelnen Sorten bis auf 100 % gesteigert. Die Einhaltung der Qualitätsvorschriften (siehe Kasten Qualitätsmerkmale) wird von der ÖAG konsequent geprüft. Dieses in Österreich so erfolgreiche Konzept wird seit 2011 auch in Südtirol umgesetzt.

Nachhaltige Qualität

Das „Handbuch für die Empfehlung von ÖAG-Qualitätsmischungen“ regelt in mehreren Überarbeitungen seit 1995 die wesentlichen Qualitätskriterien für Grünlandmischungen in

Spitzenqualität. Mit einer ÖAG-Mischung kaufen die österreichischen und seit der Saison 2011 auch die Südtiroler Grünlandbauern eine auf ihren Standort (Boden, Höhenstufen, Klima, Bewirtschaftungsintensität) angepasste und abgestimmte Sortenmischung mit höchstmöglicher Reinheit und Keimfähigkeit. Dadurch kann auch die erforderliche Saatstärke von ÖAG-Mischungen mit 23 bis 26 kg/ha sehr niedrig gehalten werden. Obwohl die Saatgutkosten für diese Spitzensorten etwas höher liegen, sind aufgrund der niedrigen Saatstärken die Ansaatkosten pro Hektar kaum höher als bei anderen Saatgutmischungen. Die Erträge, Futterqualitäten und kompakten, „schönen“ Pflanzenbestände können bei Neuansaat oder bei Nach- und Übersaat mit ÖAG-Mischungen nachhaltig erreicht werden.

Qualitätsmerkmale von ÖAG-Mischungen:

- Keimfähigkeit größtenteils über den Vorgaben des Saatgutgesetzes
- Garantierte Ampferfreiheit (0 Ampfer in 100 g)
- Einmischungen ausgewählter Premiumsorten aus der ÖAG-Sortenliste
- Saatgut von Sorten aus inländischer Vermehrung und Futterpflanzenzüchtung
- Regionale, standort- und nutzungsorientierte Abstimmung

Die Überarbeitung der ÖAG-Qualitätsmischungen erfolgte in Übereinstimmung mit dem für Österreich empfohlenen Mischungsrahmen und brachte im Bereich der Dauerpflanzen einige Änderungen. Der in mehreren extensiven Mischungen enthaltene, meist nur sehr kurz in den Beständen verbleibende, Schwedenklee wurde durch ausdauernde Rotkleearten ersetzt. Die Rezeptur der Dauerpflanze A wurde um trockenresistente, aber gut verdauliche Sorten des Rohrschwingels erweitert. Die Mischung VO

Tabelle 1: Gumpensteiner Sorten für ÖAG-Qualitätsmischungen

Art	Sorte	Besondere Eigenschaften
Rot-Straußgras	Gudrun	Ertrag, Gesundheit
Wiesen-Fuchsschwanzgras	Gulfi	Spätreife
Wiesen-Fuchsschwanzgras	Gulda	Spätreife
Wiesen-Kammgras	Crystal	Ausdauer, Ertrag
Knaulgras	Tandem	Verdaulichkeit mittelspäte Reife
Bestandraygras	Gumpensteiner	Winterhärte, Ausdauer
Englisches Raygras	Guru	Winterhärte, Schneeschimmelresistenz
Hornklee	Marianne	Winterhärte, Ausdauer
Rot-Klee	Rotklee Gumpensteiner	Winterhärte, Ausdauer
Goldhafer	Gusto	geringer Gehalt an kälzigenen wirksamen Substanzen
Goldhafer	Gunther	



(für mittlere bis feuchte Lagen in Vorarlberg) wurde in die neue Mischung VS integriert.

Nach- und Übersaatmischungen

Trockenheit, Frost und Pflanzenkrankheiten sowie die Wühl- und Grabtätigkeit von Wühlmäusen, Maulwürfen und Feldmäusen können zu Schäden in der Grasnarbe und zum Ausfall wertvoller Bestandbildner führen. Aber auch zahlreiche Bewirtschaftungsfehler wie mangelnde Grünlandpflege, zu tief eingestellte Mäh-, Werbe- und Erntegeräte, Überdüngung, Befahren mit zu schweren Geräten oder Beweidung von Flächen bei ungünstigen Bodenbedingungen verursachen Narben- und Bestandeslücken. Diese Fehlstellen sind häufig Ausgangspunkt für massive Verunkrautung mit Ampfer, Gemeiner Rispse oder anderen unerwünschten Arten, die zu einer Minderung der Ertragsleistung und Futterqualität führen. Oberstes Ziel der Grünlandbewirtschaftung ist daher die Schaffung und Erhaltung einer dichten und leistungsfähigen Grasnarbe mit futterbaulich wertvollen Pflanzenarten als Grundlage für hohe Erträge und beste Grundfutterqualitäten auf Wiesen, Weiden und Almflächen.

Die Qualität des Grundfutters wird maßgeblich von der Zusammensetzung des Pflanzenbestandes bestimmt. Die Nachsaat mit hochwertigen ÖAG-Qualitätsmischungen ist zunehmend ein integrierter Bestandteil der leistungsorientierten Grünlandwirtschaft.

Die 3 Ziele der Nachsaat:

- **Qualität:** mehr Inhaltsstoffe (Energie und Eiweiß, Mineralstoffe) und Mengenertrag durch Etablierung hochwertiger, geprüfter und standortangepasster Futtergräser und Leguminosen.

- **Nachhaltigkeit:** mehrjährige Nachsaatintervalle durch Sorten mit nachgewiesener guter Ausdauer, Winterfestigkeit, Schnittverträglichkeit und Unkrautunterdrückung.
- **Narbendichte:** zur Reduktion von Futtermittelverschmutzung und für bessere Tragfähigkeit für Tier und Technik.

Maßnahmen zur Umsetzung:

- Auf die Nutzungsintensität optimierte Zusammensetzung von winterfesten, leistungsstarken und narbenbildenden Ober- und Untergräsern und Leguminosen
- Sortenwahl
- Sortenprüfung in Österreich
- Österreichische Züchtungen und Vermehrungen

Die Nachsaatmischungen Na, Ni, NiK und Kwei werden für Grünlandflächen mit gutem Kleebesatz jeweils auch als „Mischung ohne Klee“ angeboten. Bei Nachsaatmischungen ohne Klee liegt der Schwerpunkt auf Stärkung und Etablierung eines leistungsfähigen und qualitativ hochwertigen Gräsergerüsts.

Na Nachsaatmischung für Dauerwiesen und Dauerweiden, für alle Lagen, mit und ohne Klee

Na ist eine artenreiche zusammengesetzte Nachsaatmischung für eher extensiver genutztes 3-Schnittgrünland in allen Lagen.

Ni Nachsaatmischung für intensiv genutzte (4- und mehrmähdige) Wiesen bzw. Feldfutterbestände, für alle Lagen, mit und ohne Klee

Die ÖAG-Nachsaatmischung für intensiv genutzte Dauerwiesen, Dauerweiden und Feldfutterbau hat sich als Qualitätsstandard im österreichischen Grünland etabliert.



Kombigeräte eignen sich ideal zur Grünlandpflege und Nachsaat lückiger Bestände.

Sie eignet sich zur Verbesserung des Pflanzenbestandes von Grünland, das überwiegend viermal, in wüchsigen Jahren fünfmal gemäht wird. Geeignet ist diese Nachsaatmischung zur Regenerierung von Intensivfeldfutter, Klee gras und Wechselwiesen, die in eine mehrjährige Grünlandnutzung übergeführt werden sollen oder für die Rückführung von Wirtschaftsgrünland zu besseren Qualitäten und Erträgen mittels periodischer Nachsaat (5 kg/ha). Wichtig für den nachhaltigen Erfolg ist eine ausreichende Stickstoffversorgung der Aufwüchse, unter Berücksichtigung der Richtlinie für sachgerechte Düngung.

Nach Sanierungsmaßnahmen gegen Gemeine Rispe werden mindestens 25 kg/ha Aussaatmenge empfohlen.

Natro Nachsaatmischung für Dauerwiesen in trockenen Lagen

ÖAG-Nachsaatmischung für lückige und stark geschädigte Dauerwiesen in trockenen Lagen bis zu drei Schnitten. Enthält Glatthafer zur Stärkung des Obergrasanteiles und Luzerne, um bei Sommertrockenheit und auf leichten Böden Mengenertrag und Eiweißgehalt sicherzustellen.

Nawei Nachsaatmischung für Dauerweiden in trockenen Lagen

ÖAG-Nachsaatmischung für lückige und stark geschädigte Dauerweiden in trockenen Lagen. Für Grünland in Regionen mit Neigung zu Sommertrockenheit bzw. für leichte Böden (z.B. sandiger Lehm), insbesondere auf Südhängen und bei mittelintensiver Bewirtschaftung.

Neue Mischungen

NiK Nachsaatmischung mit Knaulgras für intensiv (4- und mehrmähdig) genutzte Dauerwiesen, Dauerweiden und Feldfutterbestände in Gunstlagen, mit und ohne Klee (insbesondere nach Bekämpfung der Gemeinen Rispe)

In der NiK liegt der Schwerpunkt auf Englischem Raygras (frühe und späte Sorten), auf Knaulgras und auf Wiesenrispe. Sie ist die ideale Nachsaatmischung, um intensiv



Eine kompakte und stabile Grasnarbe ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Schnitt- und Weidenutzung.

geführtes Grünland mit überwiegend 5 Schnitten wieder auf das gewünschte Leistungsniveau bei Ertrag, Energie und Eiweißgehalt zu bringen. Versuche und Erfahrungen in Oberösterreich und Salzburg zeigen, dass der für die NiK typische hohe Knaulgrasanteil die Erträge besonders auch im Sommer sichert, mit der überlegenen Winterhärte das Bastardraygras zurückgedrängt und die Gemeine Rispe gut hintangehalten werden kann. Das Englische Raygras und die Wiesenrispe sind vielschnittverträglich, haben einen sehr hohen Futterwert und setzen der Gemeinen Rispe einen starken Konkurrenzdruck entgegen.

Die NiK wird nach Sanierungsmaßnahmen gegen die Gemeine Rispe mit mindestens 25 kg/ha und zur periodischen Nachsaat mit 8 bis 10 kg/ha zur laufenden Ergänzung und Optimierung des Pflanzenbestandes eingesetzt, besonders in den ersten Jahren nach einer grundlegenden Sanierung. Bei sichtbarer Verbesserung kann sich die Saatmenge auf 5 kg/ha, alle zwei Jahre, reduzieren. Wo der Weißklee ausreichend vertreten ist, wird die „NiK ohne Klee“ empfohlen.

Wichtig ist die ausreichende Versorgung mit Stickstoff durch Wirtschafts- und Mineraldüngung, sowie eine regelmäßige Erhaltungskalkung.

Kwei Nachsaatmischung für Kurzrasenweide und andere intensiv genutzte Weidesysteme mit und ohne Klee

Die Umstellung des Grünlandes auf Kurzrasenweide oder andere intensive Weidesysteme soll durch die wiederholte Nachsaat von Wiesenrispe und Englischem Raygras über einen mehrjährigen Zeitraum begleitet werden. Die Wiesenrispe ist neben dem Raygras der Hauptbestandbildner, sie ist sehr trittfest, bildet eine feste Narbe und zeichnet sich besonders an Hängen durch eine hohe Regenerationsfähigkeit aus.

In der Kwei kommen Sorten zum Einsatz, die sich in der Kurzrasenweide besonders bewährt haben, z.B. die Wiesenrispe Lato. Die Kombination von Wiesenrispe und Engl. Raygras sichert den Erfolg bei unterschiedlichen Boden- und Feuchtigkeitsverhältnissen.

Für die Umstellung bei normalen Verhältnissen werden 5 kg/ha gesät. Bei Lückigkeit durch Trittschäden bei nassem Wetter ist die Saatgutmenge auf 10 bis 15 kg/ha zu erhöhen. Bei starker Lückigkeit werden 20 bis 25 kg/ha empfohlen.

Nutzung

Zu beachten ist, dass die Nutzung über- und nachgesäter Bestände in jedem Fall rechtzeitig erfolgt, damit die junge Ansaat nicht unter dem Altbestand erstickt und verkommt.

Um die Mischungen in ihrer typischen Zusammensetzung zu erhalten, muss die Bewirtschaftung entsprechend angepasst sein, wobei der Nutzung dabei ein wesentlicher Einfluss zukommt. Wird ständig spät gemäht, so treten die Untergräser und der Weißklee in den Hintergrund, bei sehr früher und häufiger Nutzung (mehr als drei bis vier Schnitte

bzw. Weidegänge/Jahr) werden hingegen die wichtigsten Obergräser (Goldhafer, Glatthafer, Timothe, Wiesenschwingel etc.) mehr und mehr verdrängt.

Zur Erzielung hoher Grundfutterqualitäten sollte die Nutzung von Grünland- und Feldfutterbeständen zum Vegetationsstadium „Ähren- und Rispenstadien“ der Hauptleitgräser erfolgen. Weisen die Pflanzenbestände eine gute und ausgeglichene Zusammensetzung auf (ca. 60 % Gräser, ~10-30 % Leguminosen und ~10-30 % Futterkräuter) und sind keine nennenswerten Anteile an Unkräutern vorhanden so können sie fallweise beim ersten Aufwuchs auch in die Blüte gehen und aussamen. Die optimale Schnitthöhe sollte bei 5-7 cm liegen und es müssen auch die Mäh- und Werbegeräte gut eingestellt werden, damit sie die Grasnarbe nicht negativ beeinflussen.

Düngung

Die wirtschaftseigenen Dünger stehen im Mittelpunkt der Nährstoffversorgung von Wiesen, Weiden und Feldfutterbeständen. Neu angesäte sowie mittels Über- und Nachsaat erneuerte Flächen sollten anfangs allerdings eher zurückhaltend entweder mit gut verdünnter Gülle (max. 10-15 m³/ha) oder gut verrottetem Stallmist bzw. Kompost (max. 8-10 t Frischmasse/ha) gedüngt werden. Eine schlagbezogene Düngungsplanung und regelmäßige Bodenuntersuchungen tragen dazu bei, die Pflanzenbestände zielgerichtet und sachgerecht mit Nährstoffen zu

versorgen. Eine ausreichende Versorgung der Böden mit Phosphor (47-68 mg/1000 g Feinboden) und Kalium (88-170 mg/1000g Feinboden) sowie ein pH-Wert zwischen 5,0 und 6,5 gewährleistet gute Wachstumsverhältnisse für die Grünlandpflanzen.

Der Einsatz von mineralischem Stickstoff zusätzlich zu den Wirtschaftsdüngern sollte allenfalls bei sehr gräserbetonten Beständen oder Gräserreinbeständen überlegt werden. Viele der ÖAG-Qualitätssaatgutmischungen weisen einen guten Anteil an wertvollen Kleearten auf, die sich in Symbiose mit den Knöllchenbakterien den Luftstickstoff erschließen können und durch eine übermäßig hohe Zufuhr von Düngestickstoff unnötig konkurriert werden.

Fazit für die Praxis

Die Anforderungen an die Grünland- und Viehbauern erhöhen sich und langfristig werden auch die Kraftfutterpreise steigen. Es ist also hoch an der Zeit, aus den eigenen Flächen bestmögliches Futter zu produzieren. Die Verwendung von ÖAG-Qualitätsmischungen garantiert angepasste Erträge in höchster Qualität. Mit ÖAG-Nachsaatmischungen gelingt es, auch bestehende Dauerwiesen und -weiden ohne Umbruch auf bessere Futterqualitäten und auf künftig trockenere Verhältnisse umzustellen. Wer in sein Grünland und damit ins Futter investiert, kann so im eigenen Betrieb eine stabile und gute Einkommensbasis schaffen.

